

Großes hat mir getan der Mächtige

Gott tut immer Großes.

In den großen Augenblicken meines Lebens –

Wenn ich ganz glücklich bin -,

da wird mir dies unmittelbar bewußt.

Meistens aber bin ich blind

Für die Taten, - die Großtaten Gottes.

Viele Großtaten Gottes

Sind für mich so gewöhnlich

Und selbstverständlich geworden,

dass ich sie gar nicht mehr sehe.

Häufigkeit macht blind für das Einmalige:

Ein Stein, ein Baum, eine Blume, ein Kind,

dass jeden Tag die Sonne aufgeht,

Wolke, Regen, Wind, Blitz und Donner,

dass ich atme,

dass es mich gibt, -

Großtaten Gottes!

Vieles Große erscheint mir klein, manchmal geradezu böse, weil es mir nicht passt

Und meinen Vorstellungen

Von „groß“ und „gut“ nicht entspricht.

Durch Angst und Misstrauen,

durch Ansprüche und Bequemlichkeit

bin ich blockiert gegen Gott.

Gott wird mir zum Problem:

Erdbeben, Flut, Wirbelsturm,

Krankheit, Leid und Tod,

Terror und Krieg,-

die vielen Schicksalskatastrophen:

Gott tut Schreckliches, zumindest hat er eine Welt geschaffen,

in der für mich

vielen schrecklich und böse ist.

Die großen Augenblicke meines Lebens

Sollen mich ermuntern, Gott zu trauen

Und an seiner Größe nicht zu zweifeln,

auch in dem, was schrecklich und entsetzlich ist.

Im Tode Jesu

Offenbart Gott seine Liebe

Am tiefsten und am schrecklichsten.

Für ihn

Ist meine Finsternis nicht finster.

Und wenn das Schrecklichste passiert,

und wenn die Welt in Trümmern geht,

er hält alles

in seinen starken und guten Händen.